

Werdegang der Ohrwürmer.

Im Juni 1994 wurde die Idee geboren eine Gemeinschaft von sangesfrohen Leuten zu gründen, welche nicht das normale Liedgut eines Chores singen wollten, nein ihnen stand der Sinn nach Rock, Pop Blues und Jazz und so suchten sie sich einen Chorleiter der ebenfalls in diese Richtung tendierte und es entstand der Chor „die Ohrwürmer“. Der von ihnen ausgewählte Chorleiter, Heiner Wiedenfeld, brachte fortan Stücke wie Barbara Ann und Monday Monday sowie einige afrikanische Stücke in den Kreis.

Zwei Jahre trafen sie sich in einer kleinen verschworenen Gemeinde, leider gab es das Problem, welches jeder Chor hat, es gab Frauen ja aber kaum Männer und so sangen die eingeschworenen Mitglieder des Singkreises zwei Jahre lang die Lieder die sie gerne singen wollten. Eigentlich aber wollten sie mehr, mehr Mitglieder mehr sangesfreudige Männer und auch mal einen Auftritt.

Im Mai 1996 beschloss man, einen kleine Artikel in die HNA zu setzen und zu hoffen, dass es mehr Interessenten gibt. So war es auch auf, die Inhalt des Zeitungsartikel machte ein Menge Leute mobil und zur nächsten Probe erschienen, Frauen und Männer die gemeinsam singen wollten.

Von diesem Tag bis heute hat der Chor einen durchschnittliche Größe von 40 Mitgliedern, relativ ausgewogen in den Stimmen.

Im August 2003 verließ Heiner Wiedenfeld den Chor. Seit dieser Zeit lenkt Thorsten Seydler die Geschicke und musikalischen Belange der Ohrwürmer als Chorleiter. Verschiedene Auftritte begleitenden den Werdegangs des Chores.

In der Zeit von 1996 bis 2003 gab es verschiedene Auftritte, stellvertreten anbei noch zwei Kritiken aus der HNA

Lieder, Gospel, Jazz: Die Ohrwürmer aus Gudensberg feierten in der Fritzlarer Stadtkirche einen Riesenerfolg. Das Gotteshaus war beim Konzert am Samstagabend voll besetzt.

(Foto: Matthias Müller)



KONZERT

## Ohrwürmer mit Sonnenuntergang

Begeisterte Zuhörer, donnernder Applaus – das Konzert des Chores „Die Ohrwürmer“ in der Evangelischen Stadtkirche von Fritzlar war ein Erfolg.

**FRITZLAR** ■ Mehr als 200 Zuschauer waren am Samstagabend gekommen, um Lieder zu hören, die nicht unbedingt im traditionellen Repertoire eines jeden Chores zu finden sind.

Mittlerweile machen 40 Frauen und Männer bei den „Ohrwürmern“ aus Gudensberg mit. Im Mai hatte das erste eigene

Konzert in Gudensberg stattgefunden, das wegen des großen Erfolges nun in Fritzlar wiederholt wurde.

Von Beginn an begeisterte der Chor auf hohem musikalischen Niveau mit einem Programm aus Pop, Jazz und Gospel.

Am Anfang standen afrikanische Lieder, die einen Hauch von der Atmosphäre dieses fernen Kontinents in dem kirchlichen Raum des kalten Nordhessens spürbar machten. Bei „The Lion sleeps tonight“ hatte sicher so mancher einen malerischen, glutroten Sonnenuntergang vor Augen.

Den „King Lui“ aus dem Dechungsbuch trug der Chor so schwungvoll vor, daß das Publikum gar nicht umhin konnte, als im Rhythmus der Musik mitzuklatschen.

Auch im Verlauf des Konzertes ließ sich jung und alt immer wieder von den Darbietungen mitreißen und spendete reichlich Beifall. Ob „King of the Road“ oder lateinamerikanischer Samba, die Ohrwürmer überzeugten mit harmonischem Chorgesang und Soloeinlagen.

Beim Insalata Exotica animierte Chorleiter Heiner Wiedenfeld das Publikum zum mit-

singen, so daß Zuhörer und Chor in einem einzigen, großen Kanon verschmelzen.

Am Ende reagierte das Auditorium mit minutenlangen Ovationen und ließ die Sänger und Sängerinnen erst nach einigen Zugaben abtreten.

Das Erfolgsgeheimnis der Ohrwürmer liegt, neben dem musikalischen Können, wohl darin, daß man ihnen den Spaß am Singen wirklich anmerkt. Wer Lust hat, Chorgesang einmal etwas anders zu erleben, sollte nach neuen Konzertterminen Ausschau halten.

Matthias Müller

# Musikalisches Seelen-Futter

Gemeinsames Konzert zweier Chöre in der Gudensberger Stadtkirche

Von Rainer Zirzow

**GUDENSBERG.** Die Stadtkirche in Gudensberg platzte aus allen Nähten. Zwei Chöre - die Ohrwürmer aus Gudensberg und der Niu Quasia aus Griftebrachten mit ihren Liedern Schwung in die Zuhörerschaft. Unter dem Motto „Wasser, Wind und Wellen“ präsentierten die gut aufgelegten Sängerinnen und Sänger ein buntes Programm.

Das Repertoire reichte von Jazzballaden über Swing, Pop

## Fröhliche und gelöste Stimmung

und Gospelsongs bis hin zum Soul. Zum Jazz-Pop-Titel „Soul Food to go“ erklärte Chorleiter Thorsten Seydler: „Soulfood ist ein alter Begriff für hausgemachtes Essen der farbigen Bevölkerung in den Südstaaten der USA. Lebensmittel für die Seele, mit viel Herz und Liebe gewürzt und mit viel Rhythmus zubereitet. Soulfood, das ist auch Mamas bestes Essen am Sonntagmittag. Die Palette reicht von Baked Beans bis Afro-Cajun Chi-



**Bunte Mischung:** Die Ohrwürmer aus Gudensberg beim Konzert.

FOTO: ZIRZOW

cken. Hauptsache es tut der Seele gut.“

Diese Wirkung auf die Seele hatte die Vorstellung der beiden Chöre bei den Konzertbesuchern. Mit der Jazzballade „Rainy Days and Mondays, dem Oldie „Ruby Baby“, dem Gospelsong „May the Lord

send angels“, dem Chanson „La mer“ und dem Swing-Klassiker „Tuxedo Junction“ und anderen Stücken brachten die Sänger Jung und Alt in Schwung.

Es herrschte eine fröhliche und gelöste Stimmung. Da wurde mitgeklatscht und mit-

gesungen. Hätte das Publikum bestimmen dürfen, wären die Akteure erst am frühen Morgen entlassen worden.

So war nach der gemeinsamen Zugabe „Sitting on the Dock of the Bay“ Schluss. Ein gelungener musikalischer Abend ging zu Ende. (ZRZ)